

SOLLTE MAN GELD SPENDEN?



ISE BOSCH
Buchautorin

Soziale Arbeit ist anstrengend und komplex: Erfolge sind nicht einfach zu erreichen, brauchen meist lange und sind schwer zu messen. Menschen, die diese Arbeiten tun, sind häufig unterbezahlt. Private Spenden helfen und zeigen den Helfern, dass ihre Arbeit geschätzt wird. Spenden ist eine gute Sache, es ist nötig und so einfach. Zudem kann es sehr befriedigend sein: Teilen macht Freude! Viele von uns haben etwas übrig, sei es ein Zehner oder ein Tausender. Es ist beruhigend, im Auge zu haben, wie viel eigentlich da ist und was damit geschehen soll. Übrigens: Ein vages schlechtes Gewissen ist kein guter Spendenratgeber. Finden Sie heraus, welche Art sozialer Veränderung Sie gern anstoßen würden, und gehen Sie selbst auf Spendensuchende zu.



DR. BRIGITTA HERRMANN
Volkswirtin und Theologin

Es gibt Situationen, in denen Spenden notwendig sind, etwa in Katastrophenfällen. Meist ist es jedoch besser, Geld zu fairen Bedingungen zu leihen. Menschen in Entwicklungsländern haben viele Fähigkeiten und gute Ideen, wie sie sich selbst versorgen können. Ihnen fehlt nur oft das nötige Startkapital. Bei einem Besuch in Mexiko erzählte mir eine Frau, dass sie einen kleinen Kredit in Backutensilien investiert hat, um auf der Straße Tortillas zu verkaufen. Das Geschäft lief gut, den Kredit hatte sie schnell zurückgezahlt und jetzt kann sie ihre vier Kinder problemlos ernähren. Sie ist stolz darauf, dass sie es aus eigener Kraft geschafft hat. Der Kredit gab ihr das Gefühl, ernst genommen zu werden. Ihr Selbstbewusstsein ist gestiegen, ihre Würde wurde gewahrt.

Ise Bosch hat das Erbinnen-Netzwerk Pecunia e.V gegründet. Vor kurzem ist ihr Ratgeber „Besser spenden!“ (C.H. Beck, 12,95 Euro) erschienen. Brigitta Herrmann ist Geschäftsführerin des Dachverbands deutschsprachiger Förderkreise von Oikocredit (www.oikocredit.org). Der Investmentfonds vergibt weltweit Darlehen an Bedürftige. Was meinen Sie? Diskutieren Sie über das Thema unter www.emotion.de/spenden